

# Rieser Tagesblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:  
"Tagesblatt", Riesa.

Amtsblatt

Vertrauensstelle  
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 157.

Dienstag, 9. Juli 1907, abends.

60. Jahrg.

Das Rieser Tagesblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Rotationsdruck und Verlag von Ronger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Die in Gemäßheit von § 9 Absatz 1 Ziffer 3 des Reichsgesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden in der Fassung vom 24. Mai 1898 — Reichsgesetzblatt Seite 361 ff. — nach dem Durchschnitt der höchsten Tagespreise des Hauptmarktes Großenhain im Monat Juni dieses Jahres festgesetzt und um 5 vom Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemeinden resp. Quartierwirten innerhalb der Amtshauptmannschaft Großenhain im Monate Juli dieses Jahres an Militärpferde zur Verabreichung gelangende Marschfournée beträgt:

20 M. 54 Pfg. für 100 Kilo Hafer,
6 " 88 " " 100 " Heu,
5 " 25 " " 100 " Stroh.

Großenhain, am 8. Juli 1907.  
Königliche Amtshauptmannschaft.

Die auf Mittwoch, den 10. d. M., nachm. 1/2 Uhr im Gasthose zu Streume, angelegte Versteigerung eines Schweines ist aufgehoben.  
Riesa, 8. Juli 1907.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

## Freibank Zeithain.

Morgen Mittwoch, den 10. Juli, nachm. 2 Uhr kommt das Fleisch eines Schweines in gefochtem Zustande zum Preise von 30 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf.  
Der Gemeindevorstand.

## Vertliches und Sächsisches.

Riesa, 9. Juli 1907.

Wie schon erwähnt, findet von dem berühmten Rost'schen Solo-Quartett aus Köln a. R. nächsten Montag (Anfang 8 1/2 Uhr) im Hotel Wettiner Hof ein einmaliges Konzert statt. Das Quartett, das sich aus den Herren Opernsänger Birkenloven und Koesling, Konzertsänger Rost und Heydenbluth zusammensetzt, tritt jetzt in Leipzig im Palmengarten auf. Eintrittskarten (zu 1 Mk. und 60 Pfg.) sind in der Buchhandlung von A. verw. Reinhardt, Wettinerstr., zu haben.

Die Zeit der Ausflüge, ganz besonders auch der Schulausflüge, ist da. Das sieht man ganz besonders dann, wenn man einige Zeit sich am hiesigen Dampfschiffhalteplatz aufhält. Jeden Tag kommen jetzt dort Schulklassen an, die per Schiff die Weiterreise unternehmen. Meist sind die Kinder von Erwachsenen begleitet. Die Schulklassen haben vielfach schon eine mehr oder minder lange Flussbahnfahrt hinter sich. Groß ist der Jubel, wenn die Kinder auf dem schönen Elbestrome dahingleiten. Denn für die meisten ist es ein Vergnügen, das ihnen nur höchst selten geboten werden kann. — Mit dem fahrplanmäßigen Schiffe heute früh 7,15 Uhr fahren allein fünf Schulklassen nach Meißen, ebenso der Männergesangsverein aus Böhly bei Wurzen. Die Kinder waren aus Dörfern um Wurzen und Oschatz. — 1/8 Uhr begab sich ein reichbewimpelter Extra-Dampfer auf die Reise nach Meißen. Auf ihm, dem „John Penn“, hatten die Leipziger Thomasschüler mit Angehörigen Platz genommen, die kurz vorher per Extrazug auf dem Bahnhofe angekommen waren. Dicht besetzt war das Schiff von meist grünbemähten Schülern. Von den Teilnehmern waren 348 über 14 Jahre alt und 241 unter 14 Jahre alt, sodas gegen 600 Personen auf dem Schiffe sich befanden. Heute abend gegen 1/7 Uhr werden diese Ausflügler wieder hier eintreffen und dann mit Extrazug nach Leipzig zurückkehren.

An der Sonderfahrt der Schiffsfahrtsinteressenten auf der Elbe von Meißen bis Magdeburg beteiligten sich von Meißen aus 80 Personen, zu denen in Riesa noch 10 Personen kamen. Gegen 5 Uhr früh fuhr das Schiff weiter. Es dürfte bis Magdeburg ungefähr zwölf Stunden brauchen, sodas nachmittags gegen 5 Uhr die Ankunft dort erfolgte.

In dem veröffentlichten Verzeichnis der Teilnehmer am Fernsprechez Riesa muß es heißen unter Bürger: 93 (statt 94), und unter 33 Hotel Sächsischer Hof (statt Herrn Seidel): Albert Schulze, welcher letzterer bekanntlich jetzt Besitzer genannten Hotels ist. Wir bitten die beiden Änderungen berücksichtigen zu wollen.

Der „D. D.-C.“ schreibt: Die Vereinigte Elbeschiffahrts-Aktiengesellschaft, die seit dem 1. dieses Monats über das gesamte Schiffsmaterial und die Ladeneinrichtungen der Privatschiffers-Transport-Gesellschaft, der „Elbe“-Schiffahrtsgesellschaft und der Deutsch-Oesterreichischen Dampfschiffahrtsgesellschaft (Deutschfahrt) verfügt, hat die Frachtrate gleich am ersten Tage ihrer Alleinhegemonie erhöhen müssen, und selbst zu den höheren Raten war nicht genügend Raum zu haben, denn die Nachfrage ist anbauend größer als das Angebot und bei dem niedrigen Wasserstande auf Oberelbe und Mittelelbe kommt leerer Raum nur langsam talwärts. Inzwischen nehmen die Bestrebungen wegen Gründung eines Konkurrenz-Unternehmens für den Elbeschiffahrtsverkehr ihren Fortgang. Die neue Elbeschiffahrts-Aktiengesellschaft, zu deren Finanzierung sich die Magdeburger Privatbank und eine Dresdener Bankfirma bereit erklärt haben, soll zunächst mit einem Kapital von 3 Millionen Mark ausgestattet werden und schon am 1. Oktober ihre Tätigkeit aufnehmen. Sie wird in dem von der Leitung der Deutsch-Oesterreichischen Dampfschiffahrtsgesellschaft zurücktretenden Direktor Meiß eine mit den Verhältnissen vertraute Kraft besitzen und auch mit einem stattlichen Bahnmateriale und einer genügenden Anzahl Dampfern den Dienst aufnehmen können, da die dem Kartell nicht beigetretenen Mitglieder der Privatschiffers-Transport-Gesellschaft und eine Anzahl der früher schon unabhängigen Elbeschiffer der neuen Gesellschaft beitreten wollen. Eine Unterstützung würde das Unternehmen überdies in dem Anschluß der Internationalen Transportgesellschaft in Wien finden, wenn die seit einiger Zeit schwebenden Verhandlungen zu einem Resultate führen. Im Anschluß an diese Mitteilungen wird aus Hamburg gemeldet, daß zwischen der Vereinigten Elbeschiffahrts-Aktiengesellschaft und der Opposition neuerdings Unterhandlungen angebahnt sind, welche den Uebertritt der letzteren zum Kartell und damit die Vermeidung einer neuen Konkurrenz bezwecken.

Ein ausführlicher Bericht über den 2. sächsischen Mittelstandstag bringt die soeben ausgegebene Nr. 7 der „Nachrichten der Mittelstands-Vereinigung im Königreich Sachsen“. Sämtliche Vorträge, die auf der Tagung gehalten wurden, werden ausführlich wiedergegeben. Besonders das Referat des Abg. Dr. Spieß über die Umsatzsteuer auf Warenhäuser und Konsumvereine, das weite Kreise des Mittelstandes sehr interessieren dürfte, ist nach dem vollen Wortlaute zum Abdruck gebracht. Ferner ist die Liste der Delegierten von Korporationen, die auf dem Mittelstandstage vertreten waren, darin enthalten. Endlich enthält diese Nummer wichtige prinzipielle Erörterungen über das Verhältnis der Mittelstands-Vereinigung zu verschiedenen Parteien. Verhelfen ihr die mittelständischen Korporationen zu einer zweckentsprechenden Massenverbreitung, so dürfte dadurch zweifellos die Mittelstands-Bewegung einen mächtigen Anstoß erhalten. Exemplare in größerer Auflage sind zum Selbstkostenpreise zu beziehen durch die Verlagsbuchhandlung J. Meißner, Leipzig-R., Senefelderstraße 13—17.

In Sachsen besteht die geistliche Ortschulaufsicht noch an den Orten, deren Schulen nicht unter Leitung eines Direktors stehen, also zumeist an kleineren Landorten. Seit langem strebt die Lehrerschaft darnach, daß auch für diese Orte die geistliche Ortschulaufsicht aufgehoben und daß alle Lehrer lediglich unter die Aufsicht von Fachleuten gestellt werden, d. h. unter Männer, denen die pädagogische Wissenschaft Lebensstudium und die pädagogische Praxis Lebensaufgabe ist. Die Lehrerschaft wird in dieser Forderung neuerdings vielfach selbst von geistlicher Seite unterstützt. Auch die letzte Synode trat im Prinzip für Aufhebung der geistlichen Ortschulaufsicht ein; denn sie erklärte am 23. Oktober 1906: „das Streben des Lehrstandes nach ausschließlich sachmännlicher Aufsicht ist begreiflich und berechtigt. Sache des Staates ist es, darüber zu befinden, ob und wann an die Stelle der Ortschulaufsicht durch den Geistlichen, wie sie in Sachsen zum Segen für unser Volk und ohne Nachteil für die Schulen bestanden hat, und für die Schulen, die keinen Direktor haben, noch besteht, ausschließlich die sachmännliche Aufsicht treten soll.“ Die sächsischen Volksschullehrer sind nun einhellig der Meinung, daß dieser Zeitpunkt jetzt schon ge-

kommen ist. Die Durchführung jener Maßregel sei lediglich ein Akt des Vertrauens. „Man bringe“ — so heißt es in ihrer an die Staatsregierung abgegebenen Denkschrift — „dem Lehrer daselbe Vertrauen entgegen, wie dem Geistlichen, für den ja auch keine besondere Ortsaufsicht besteht, und man wird es gewiß nicht bereuen.“ Die Lehrerschaft hofft, daß die Staatsregierung sie dieses Vertrauens für würdig erachtet. Vielerseits gibt man sich der Hoffnung hin, daß die seit langem fast und wider und oft scharf umstrittene Frage schon sehr bald zur Lösung gestellt wird. Auch der sächsische Pfarrerverein sprach auf seiner letzten Tagung in Bauen die Erwartung aus, daß er in der Angelegenheit der Aufhebung der geistlichen Ortschulaufsicht eine Vorlage an den Landtag im Herbst dieses Jahres erwartet. Die „Sächs. Schulztg.“ glaubt annehmen zu dürfen, daß der Pfarrerverein diese Erwartung nur auf Grund vorausgegangener Erkundigungen aussprechen konnte und daß ihm hierbei das Einbringen einer Gesetzesvorlage zugesagt worden ist. Es läge gewiß im gegenseitigen Interesse von Kirche und Schule, wenn sich diese Erwartung bestätigte.

Die Sommergänsezeit hat begonnen. Auf dem großen Gänsemarkt in Friedrichsfelde bei Berlin, der ganz Deutschland versorgt, treffen täglich 15 000 Magergänse, zumeist aus Rußland ein. Das Stück wird mit 3 Mk. bezahlt.

Nachdem die Einziehung des Talers verfügt worden ist, dürften folgende Mitteilungen aus seinem Lebensgange, wie sie sich ungefähr in Herings „Geschichte des Sächsischen Hochlandes“ finden, lesenswert erscheinen: In Joachimsthal war in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts der Bergbau sehr ergiebig. Im Jahre 1527 zum Beispiel wurde eine Ausbeute von 208 593 Guldengroschen erzielt. Diese Guldengroschen wurden auch die Groschen genannt. Weil aber in Joachimsthal die feinsten Guldengroschen — sie hielten zwei Lot besten Silbers — gemünzt wurden, so bekamen sie den Namen Joachimsthäler Dildergroschen. Sie erwarben sich „allgemeinen Beifall“. Um den Namen noch kürzer zu machen, zog man ihn wohl bald auf „Thaler-Groschen“ zusammen, davon aber wieder blieb zuletzt nur „der Taler“ übrig. Nachdem Joachimsthal, das selbst auch als „das Tal“ bekannt war, kaiserliches Bergwerk geworden war, nahm man den Taler als allgemeine Reichsmünze an, mit deren Gehalt die an anderen Orten geprägten Guldengroschen übereinstimmen sollten. Der Taler ist also die Münze, die zuerst „im Tale“, d. h. in Joachimsthal, geprägt wurde.

m. Leutewitz. „Ein Vogelschießen ist an sich — ein Fest, — was schön'eres gibt's ja nicht!“ — Diesen Gedanken in die Tat umzusetzen, war am vergangenen Sonntag das Bestreben des hiesigen R. S. Militärvereins. In der „Sandlehne“ entwickelte sich fröhliches Leben und Treiben. Kameraden mit ihren Angehörigen, Freunde und Gönner des Vereins waren auch aus der Umgegend zahlreich eingetroffen. An der unter Kätzewipfel errichteten „liegenden Schänke“ waltete Herr Gräfe in bekannter Mäßigkeit. Kurz nach 8 Uhr traf der erste wohlgezielte Schuß eines 70er Veteranen den Vogel. Gleichzeitig begannen auch die Knaben das Schießen nach einem ihnen gestifteten Vogel, dem bald der Garaus gemacht wurde. Ränger hielt sich der große Adler, der sich von vornherein in sein Schicksal ergeben hatte und während des Schießens infolge eines Windstoßes samt der Stange just seinen lustigen Sitz verließ und am Boden zerstückte. Erst in vor-

Wochenabonnements

auf das Rieser Tagesblatt — 6 laufende Nummern 15 Pf. — nur bei Abholung in der Geschäftsstelle Goethestraße 59.  
\* Einzel-Nummer 10 Pf. \*

Wochenabonnements.



ist in einzelnen Lieferungen zu je 60 Pf. oder aber auch in 5 eleganten Bänden zu je 12,50 M. zu beziehen.

### Neueste Nachrichten und Telegramme vom 9. Juli 1907.

(Dresden. Se. Majestät der König unternimmt am 18. Juli von Rehefeld aus per Automobil eine Landeskreise nach Frauenstein, Sayda und Brand. Von Brand erfolgt die Rückkehr nach Dresden mittels Sonderzuges.

(Berlin. Wie verlautet, lud gelegentlich der Teilnahme an der Meier Woche der Fürst von Monaco Kaiser Wilhelm ein, der im nächsten Jahre stattfindenden Einweihung des seit sieben Jahren im Bau begriffenen Museums für Unterforschung beizuwohnen. Der Kaiser nahm die Einladung an. — Altona. Ein das Gleis überschreitender Erdarbeiter wurde von einem Eisenbahnzuge getötet. — Tübingen. In dem Kantinenkeller der Schönebader Zementfabrik wurde ein Arbeiter mit erschüttertem Schädel und Stichen im Hals aufgefunden. Er ist nach Empfang seines Lohnes ermordet und beraubt worden. — Thorn. Am Schlusse der Beratungen des preussischen Landesriegerverbandes machten 250 Mitglieder des Deutschen Arbeiterbundes einen Ausflug nach dem russischen Soldaten-Gesellschaft, wo der Kreischef von Agajonow sie aufs Freundschaftlichste empfing. Beim Festessen brachte General v. Spitz drei Hurras auf die russische Armee und den Jaren aus. Der Kreischef dankte in liehendem Deutsch, indem er drei Hochs auf das deutsche Heer, den Arbeiterverband und Kaiser Wilhelm ausbrachte. — Mailand. In Brescia fanden gestern arge Ausschreitungen ausländischer Arbeiter statt. — London. In Maryborough in Irland ist im Justizhause unter den Gefangenen eine gefährliche Meuterei ausgebrochen.

(Berlin. Zwei Anarchisten, der 27-jährige Metzweilener Karl Sauter und der 51-jährige Schuhmacher Scharf, standen gestern vor der Strafkammer des Landgerichts I unter der Anklage der anarchistischen Propaganda unter den Soldaten des deutschen Heeres und Verbreitung eines Soldatenbreviers. Die Angeklagten hatten schon einmal unter derselben Anklage vor der Strafkammer gestanden, die sie zu einem Jahre oder 3 Monaten Gefängnis verurteilt hatte. Das Reichsgericht hat jedoch dieses Urteil aufgehoben. In der gestrigen Verhandlung wurden beide Angeklagte freigesprochen. Das Gericht hat nicht als erwiesen angesehen, daß tatsächlich eine Verbreitung des Soldatenbreviers stattgefunden habe. Jedoch wurde die Beschlagnahme und Vernichtung der Druckschrift beschlossen. Eine wegen Verbreitung des Re-

bellenkleides gegen Sauter erkannte 9monatige Gefängnisstrafe blieb bestehen.

(Brest. Ein Posten des 19. Infanterie-Regiments wurde nachts von vier Personen angegriffen. Es gelang ihm, die Angreifer zurückzuschlagen. Einer der Angreifer konnte verhaftet werden, nachdem er durch einen Bajonettstich verwundet worden war.

(Budapest. Die neuesten Nachrichten berichten aus Kroatien, daß überall große Aufregung herrscht, die dadurch noch gesteigert wurde, daß gestern der Landtag, und zwar vor seinem Zusammentritt, auf unbestimmte Zeit vertagt wurde.

(Rom. Der Papst errichtete auf den Marianneninsel eine apostolische Präfektur, die er den deutschen Kapuzinern anvertraute.

(Neapel. Die Polizei macht die Entdeckung zweier neuer von Mitgliedern der Camorra begangenen Morde. Es handelt sich um einen Führer der Camorra sowie eine Frau, welche üblich gestrichelt worden ist.

(Petersburg. Aus Hofkreisen verlautet, Kaiser Nicolaus werde in den nächsten Tagen eine längere Reise antreten. Man glaubt, daß die Fahrt Gelegenheit zu einer Zusammenkunft des Jaren mit Kaiser Wilhelm geben wird, der sich gerade auf der Nordlandreise befindet. Ein bestimmter Ort der Zusammenkunft sei jedoch noch nicht vereinbart.

(Belgrad. Im Kupferbergwerk, von Bor, das von einer französischen Gesellschaft ausgebeutet wird, verunmündete ein Aufseher zwei Arbeiter tödlich, zwei andere leicht. Hierauf legten 400 Arbeiter die Arbeit nieder und versuchten, den Aufseher zu lynchen. Die Polizei konnte den letzteren nur mit äußerster Anstrengung abführen.

(Paris. Es bestätigt sich, daß Major Dreyfus aus Gesundheitsrücksichten um seine Pensionierung eingekommen ist.

(Paris. Die Eltern der nach Tunis geschickten Meuterer des 17. Infanterieregiments hielten in Begleitung einer Versammlung ab, in der beschlossen wurde, durch eine Abordnung dem Präsidenten der Republik eine Petition zu unterbreiten, in der sie darum bitten, er möge die Rücksendung der Meuterer nach Frankreich veranlassen.

(Montpellier. Entgegen allen Erwartungen sind hier doch 20 Mann des 20. Dragoner-Regiments, entsprechend dem neuen Gesetze, beurlaubt worden, obwohl vorläufig der dritte Jahrgang der Regimentler des Südens ursprünglich nicht zur Entlassung kommen sollte.

(Alais (Dep. Gard). Ein Omnibus, in dem 20 Mitglieder eines Gesangsvereins von St. Jean de Maruols nach einem in St. Ambreuz gegebenen Konzert heimkehrten, stürzte an einer Straßenbiegung in einen tiefen

Graben. Ein Sänger wurde getötet, acht Sänger sind schwer verletzt.

(London. Im Lager von Aldershot ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Eine Abteilung Pioniere unter Führung des Generals Campbell war mit der Sprengung von Gelöbden beschäftigt. Eine andere Abteilung Soldaten befand sich 900 Meter vom Sprengplatz entfernt. Trotzdem flogen bis dorthin viele Sprengstücke. Zwölf Mann wurden schwer verwundet.

(London. Gestern nachmittag haben 500 bis 600 Bergleute des Cely-Kohlenbergwerkes, des größten in Schottland, die Arbeit niedergelegt. Heute werden mindestens 1100 feiern. Der Konflikt droht sich über alle Kohlenfelder von Fifehire auszudehnen.

(Holy Head. Bei dem Empfang des Grafen Sforzesco erwiderte der König auf eine Ansprache, die Wohlfahrt des Landes könne durch eine Störung des Friedens nur gefährdet werden. Die Ruhe, die so erstklassigerweise in Europa herrsche, und die hohe Stellung, die Großbritannien unter den Völkern einnehme, würden, wie er hoffe, immer aufrechterhalten werden, und friedliche Mittel sowie ihr Einfluß würden, soweit es an ihm liege, stets der Förderung der Freundschaft und guten Gesinnung gewidmet sein.

(Washington. Das Staatsdepartement erklärt: Wenn die Kriegsschiffe alle halbe Jahre nach der Magdalenaenbücht zu Schießübungen gingen, so sollte zur Versorgung mit Kohlen dort eine Kull verantwortlich werden, die von einem Lieferanten mit Kohlen gefüllt werden sollte. Mexiko habe seine Zustimmung hierzu erteilt. Dies habe mit einer Gebietsabtretung nichts zu tun.

**Wetterprognose für den 10. Juli:**  
Trocken und ziemlich heiter, schwache Luftbewegung, wärmer.

**Wasserstände.**

Juli	Moldau		Iser	Eger	Elbe					
	Sub-welt	Prog			Juni-stand	Par-dubitz	Welsch-Bell	Wittmeritz	Aufsig	Dresden
8.	+ 10	fehlt	+ 19	- 5	+ 20	- 25	- 4	+ 21	- 110	- 46
9.	+ 15	"	+ 16	- 10	+ 26	- 1	- 22	- 1	- 115	- 52

„Anzeigen arbeiten,  
auch wenn  
der Geschäftsmann ruht.“

## Riesaeer <sup>x</sup> Tageblatt

„Die Anzeigen ist der  
treueste Mitarbeiter für  
jeden Geschäftsmann.“

weitaus verbreitetste Zeitung im Stadt- und Landbezirke Riesa. Zu Ankündigungen aller Art bestens geeignet und empfohlen!

### Dresdner Börsenbericht des Riesaeer Tageblattes vom 9. Juli 1907.

Deutsche Fonds.		Eichl. Bod.-Cr.-Anst.		Ungar. Gold		Diverse Industrie-Aktien.		Gambrius Akt.		
%	Kurs	%	Kurs	%	Kurs	Ed.	S.-Z.	%	S.-Z.	Kurs
3	84 5/8	4	93,75 B	4	93,10 5/8	18	Jan.	6	Okt.	183,50 M
3 1/2	83,95 B	3 1/2	100,25 5/8	4	92,40 5/8	1 1/2	Juli	10	Okt.	185 B
3	84 5/8	3	84 B	4	—	12	Jan.	10	Juli	173,50 M
3 1/2	94,50 B	3 1/2	94 B	4	—	25	April	6	Okt.	—
3	92,25 B	3	100,50 B	3 1/2	91,50 B	6	Jan.	12 1/2	April	197,50 5/8
3 1/2	92,95 B	3 1/2	83,70 B	4	90,10 B	25	Jan.	8	April	109,50 5/8
3	83,80 B	3 1/2	85,50 B	3 1/2	94,15	11	Juli	28	Jan.	—
3	85,40 B	3 1/2	94 B	3 1/2	—	0	—	26	—	303,25 5/8
3 1/2	—	3 1/2	94 B	3 1/2	—	18	Jan.	20	—	386 B
3 1/2	93,25	3 1/2	98,75 B	3 1/2	—	18	Jan.	10	—	217 B
3 1/2	92,80 B	3 1/2	99 5/8	3 1/2	—	18	Jan.	35	—	—
3 1/2	92,75 B	3 1/2	—	3 1/2	—	18	Jan.	9	—	—
3 1/2	100,70 M	3 1/2	—	3 1/2	—	18	Jan.	17	—	—
3 1/2	97,50	3 1/2	—	3 1/2	—	18	Jan.	9	—	181,75 B
3 1/2	100,25 B	3 1/2	—	3 1/2	—	18	Jan.	50	—	600 5/8
—	—	3 1/2	—	3 1/2	—	18	Jan.	9	—	—
—	—	3 1/2	—	3 1/2	—	18	Jan.	15	—	—
—	—	3 1/2	—	3 1/2	—	18	Jan.	11	—	149 5/8
—	—	3 1/2	—	3 1/2	—	12	Jan.	9	—	143,50 B
—	—	3 1/2	—	3 1/2	—	12	Jan.	1	—	—
—	—	3 1/2	—	3 1/2	—	8	Jan.	9	—	148,80 B
—	—	3 1/2	—	3 1/2	—	0	Aug.	9	—	84,80 5/8
—	—	3 1/2	—	3 1/2	—	0	—	—	—	—

**Aus und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien etc.**  
Einlösung aller werthabenden Coupons und Dividendenscheine.  
Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.  
Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

## Menz, Blochmann & Co.

### Filiale Riesa

Bahnhofstr. 2  
(früher Creditanstalt).

**Annahme von Geldern zur Verzinsung, Beleihung börsengängiger Wertpapiere.**  
Safes-Schrank-Einrichtung  
vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

**Hauptstraße 20**  
 ist die 2. Etage zu vermieten.  
 Ein anständiger junger Herr ist  
 ein möbliertes Zimmer zu vermieten.  
 Näheres Osterstraße 17, 1.

**Jucker.**  
 Schweißbraune und Schimmel,  
 als Ruffen, ja 164 cm, 5-jährig,  
 schnell und von seltener Ausdauer,  
 halt-, hahn- und automobilschlamm,  
 wegen Anschaffung eines Automobils  
 zu verkaufen. Näheres auf Anfragen  
 unter U 13382 an Hausmann &  
 Bogler, U. S., Leipzig.

**70 Zentner altes Pferdeheh**  
 liegen noch zu verkaufen  
 Bergdorf Nr. 20 a.

**Wegen Umzug**  
 verkaufe heute und morgen  
**1 g. Wohnungseinrichtung**  
 als: Kleiderkasten, Vertiko, Bett-  
 stellen m. Matratze, Tische, Stühle,  
 Kücheneinrichtung u. v. m.  
 Wilhelmstraße 10, 3 Treppen.

**2 gebrauchte Räder,**  
 noch sehr  
 für Federstufenwagen passend, 35  
 Zoll hoch, zu verkaufen  
 Carl Scheibe, Beerhausen.

**Wesellerspiegel**  
 in allen Größen, 1 Trumeau,  
 Reiselocker, Bügelocker, Hand-  
 locker, 1 Nähmaschine sind billig  
 zu verkaufen. D. Großmann, Schulstr.

**18 gebr. Räder,**  
 darunter 2 Damenräder, 18 Her-  
 renräder, 1 Kinderwagen, 2 Straßen-  
 renner billig mit Garantie wieder  
 abzugeben. Adolf Richter.

**2 bessere**  
**Pianinos**  
 (20. Juli),  
**2 mittlere Pianinos**  
 (sofort),  
**3 verschiedene Klaviere**  
 (sofort),  
**2 Drehpianinos**  
 zu vermieten,  
 einige nach Wahl davon preiswert  
 verkäuflich,  
**1 Cello mietfrei**  
 bei

**B. Zeuner,**  
 Piano- und Klavierhandlung,  
 Stimmen und Reparaturen.  
 Sensen, Sichel,  
 Heugabeln,  
 Fliegenneze zc.  
 empfiehlt billigst  
**Adolf Richter,**  
 Haus- und landw. Maschinen.

Alle abgepielten  
**Sprechmaschinenplatten**  
 werden im Laufe dieser Woche ein-  
 getauscht. Bitte 100 große und  
 kleine Platten am Lager.  
**B. Zeuner, Musikinstr. u. dgl.**

**Galb- und Delfarben**  
 empfiehlt in großer Auswahl  
**Paul Koschel Nachf.,**  
 Drogerie- und Farbenhandlung.

**Neue Bollheringe,**  
 praktische reife Fische,  
 heute wieder eingetroffen.  
 für Wiederverkäufer äußerst vor-  
 teilhaft.  
**Fritz Beschelt.**

**Gothart**  
**Lebensversicherungsbank**  
 auf Gegenseitigkeit.

**R. Koley,**  
 Klempnermeister,  
**25 Hauptstraße 25**  
 im früher Glanzwitzer'schen Grund-  
 stück empfiehlt  
**Einschränke**  
 nur Eisenbahn'sches Fabrikat  
**Fliegenschranke**  
**Fliegenglocken**  
**Gaskocher**  
**Petroleumofen**  
**Spirituskocher**  
**Gießkannen aller Art**  
**Blumenspritzen**  
**Gartenspritzen**  
**Gartenschläuche**  
**Brod kapseln aller Art.**

**Zur**  
**Sommer- u.**  
**Herbst-Ansaat**  
 empfehle  
 in guten Qualitäten unter Garantie  
 normaler Reinkraft:

**Herbstrüben,**  
 längste, weiße, rötliche  
**Herbstrüben,** Niesen-Rennen  
**Zularnattlee,** neue Ernte  
**Sand- od. Zottelwiden**  
**Seidelorn,**  
 sehr hoch wachsendes  
**Niesenspörgel**  
 od. **Knörrieh**  
**Chines. Delrettig**  
**Senf, Raps**  
**Sommer-Rübsen,** echt  
**Winter-Rübsen** (Awehl)  
**Beluschken** (Sanderbsen)  
**Erbsen, Widen**  
**Rupinen,** gelb und blau  
**Pferde- u. Saubohnen**  
**Gemüsesamen.**

**Spinat:**  
**Victoria,** dunkelgrüner, breit,  
 aufstehender,  
**Saudry,** sehr großer, rundblättr.,  
**Winter,** langblättr., sehr winterfest.  
**Herbst- und Winterrettige**  
**Winterkohl oder Blätterkohl**  
**Wintersalat,** bewährte winterfeste  
 Sorten  
**Kapuziner,** dunkelgrüne, breit-  
 blättr., vollherg.  
**Gartentresse, Carotten, Endivien,**  
**Kerbel, Waldmeister zc.**

**Blumensamen:**  
**Stiefmütterchen,** großblumige Mitte-  
 sorten in Prachtmischung  
**Winter-Edelweiss**  
**Goldlack,** einfach und gefüllt  
**Gartennellen, Garteneisen**  
**Bergkleeblume**  
**Kurjel, Gartenprimel**  
**Delis** (Tausendköpfe).

**Ernst Morik,**  
 Samenhandlung,  
 Fernstr. 117. Hauptstr. 2.

**Im Volksbad Riesa**  
 sind schwarze und rote  
**Johannisbeeren**  
 zu verkaufen, in Wehen und Bittern  
 Poppitzerstr. Nr. 11.

**Neue Kartoffeln,** frühe Erfurter,  
 Rirschen,  
 Johannisbeeren zum Einpflanzen,  
 jeden Tag frisch, empfiehlt  
**J. Dittler, Goethestr. 46.**

Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen mehr als 930 Millionen Mark.  
 Bisher ausgezahlte Versicherungssummen mehr als 492 Millionen M. Die seit hohen Lebensversicherungen kommen  
 unverkürzt den Versicherungsnehmern zugute, bisher wurden ihnen mehr als 288 Millionen M. zurückgewährt.  
 Sehr günstige Versicherungsbedingungen: Unberücksichtigt sofort, Unausführbarkeit und Weisheit nach  
 2 Jahren. Prospekt und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank: **Carl Bern in Riesa, Giebstraße 6, II.**

**Frauenverein Riesa.**  
 Donnerstag, den 11. Juli, nachm. 8 Uhr **Nähtag** in  
 Bolls Conditorei.

**Hotel Wettiner Hof.**  
 Montag, den 15. Juli 1907, abends 8 1/2 Uhr  
**Konzert des Hoff'schen Solo-Quartetts**  
 aus Götting am Rhein.

**Café Central.**  
 Einem hochgeehrten  
 Publikum bringe mein gott-  
 gemäß eingerichtetes Lokal  
 in empfehlende Erinnerung  
 u. bringe zur gek. Kenntnis,  
 daß in meinem Café aus-  
 schließlich **Vissner Urquell,** Augu-  
 stiner und Nieder-  
 böhmisch in vorzüglicher Pflege zum Ausschank gelangt.  
 Um geneigte Unterstüzung bittet  
 hochachtend **H. Richter.**

**Richters Restaurant, Bobersien.**  
 Sonntag, den 14. Juli  
 großes Preis-Vogelschießen.

**Die ganze Stadt!**  
 weiß sehr gut, daß man Drogen und Chemi-  
 kalien am besten und billigsten kauft in der  
**Drogerie U. B. Gennide.**

**Auktions-Anzeige.**  
 Donnerstag, den 11. d. M., nachm. 4 Uhr sollen Kirchstraße  
 Nr. 16 in Gröba die zum Nachlaß des verst. **Wibner Sod** gehörigen  
 Gegenstände, als: Schränke, Tische, Stühle, Kommode mit Aufsatz,  
 Bettstellen, Spiegel, Uhren, Kleidungsstücke, versch. Wäsche, 2 Feder-  
 betten mit Kopfkissen, sowie das vorhandene Küchengerät nach Meist-  
 gebot gegen Barzahlung versteigert werden. **Geisel, Ortrichter.**

**Zur Sommerzeit besonders empfehlenswert**  
**MAGGI'S Suppen**  
 in Würfel zu 10 Pfg. für 2 Teller — in wenigen Minuten —  
 nur mit Wasser herstellbar. In vielen Sorten und stets frischer Ware  
 zu haben bei  
**Paul Caspari, Kaiser Wilhelmplatz 1.**

Am 12. Juli vorm. 10 Uhr wird  
 im Gutshofe ein  
**Mastochse**  
 gegen sofortige Bezahlung öffentlich versteigert.  
**Königl. Remontedepot Staffa.**

**Dankagung.**  
 Für die uns beim Hinscheiden unseres unvergeßlichen  
 Sohnes und Bruders, des Professors **Paul Kubick,**  
 entgegengebrachte Teilnahme sagen unseren tiefgefühlten Dank.  
**Riesa u. Dresden. Familie Kubick.**

**Gute**  
**naturreine**  
**Kranken-**  
**Weine**  
 unübertroffen in  
**QUALITÄT!**  
**Oskar Förster**  
 Central-Drogerie.

**Reizende Kinderbettstellen!**  
  
**Reform-Bettstellen**  
**Kopfhaar-Auflagen**  
**Patent-Matratzen**  
**Eiserne Gartenmöbel**  
 zc.  
 empfiehlt billigst  
**Adolf Richter.**

**Notkraut**  
**Weißkraut**  
**Wirsingkohl**  
**Kohlrabi**  
 empfiehlt  
**Paul Görler, Pausitz.**  
**Damen-Schneiderin**  
 empfiehlt sich  
**Goethestr. 5, ptr. 1.**

Ein **Alfa-Separator,**  
 450 Liter fähig, zu verkaufen.  
**Pferdedäuger** abzugeben.  
 Suche auch gutes **Heu** zu kaufen.  
**Meyer, Goethestr. 65.**

**Plasnick's**

**Buch- und Papierhandlung**  
 in Gröba, Georgplatz  
 hält sich bei Bedarf von

**Papierwaren**  
**Schreibmaterialien**  
 u. s. w.  
 bestens empfohlen.

**Gratulationskarten**  
 zu allen Gelegenheiten.  
 In Ansichts-,  
 Blumen- etc. Karten  
 schönste und grösste Auswahl.

**Weißes Einschlagpapier.**  
**Düten und Beutel.**  
 Verkaufsstelle von Losen  
 der K. S. Landeslotterie.

**25 Zentner Roggenstroh**  
 hat abzugeben **Bobersien Nr. 11.**

**Bier!** Mittwoch abend wird  
 in der **Brauerei Gröba**  
 Jungbier gefüllt.

**Gasthof Pausitz.**  
 Morgen Mittwoch lade zu  
 Kaffee, Eierplinsen und frischem  
 Kuchen  
 ganz ergebenst ein **Os. Hettig.**

**Gasthof Mergendorf.**  
 Morgen Mittwoch lade zu  
 Kaffee und Eierplinsen  
 freundlichst ein **H. Dähne.**  
 Aufstieg eines Niesenluftballons.

**Restaur. Bürgergarten.**  
 Morgen Mittwoch laden zu Kaffee  
 und Plinsen ergebenst ein  
**H. Schickel und Frau.**  
 Morgen Mittwoch  
**Schloßfest.**  
**Gesam. Ott.**

**Hotel Stadt Dresden.**  
 Morgen Mittwoch Schloßfest.  
**Franz Kuhner.**

**Schützenhaus Riesa.**  
 Morgen Mittwoch laden zu  
 Kaffee und Eierplinsen  
 herzlichst ein **H. Gensch u. Frau.**

**Restaurant Parkschloßchen.**  
 Morgen Mittwoch Schloßfest, wo-  
 zu freundlichst einladet **H. Vogel.**

**Restaurant Parkschloßchen.**  
 Morgen Mittwoch lade zu Kaffee  
 und Plinsen freundl. ein **H. Vogel.**

Für die vielen Beweise der Liebe  
 und Teilnahme beim Begräbnisse  
 meiner lieben Frau, unserer guten  
 Mutter und Großmutter, der Frau  
**Henriette Krause**  
 geb. **Archschmar**  
 legen hierdurch  
**herzlichsten Dank.**  
 Sangerberg, den 6. Juli 1907.  
**Wilhelm Krause**  
 nebst Angehörigen.  
 Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten

## Zur sächsischen Wahlrechtsvorlage

Legen bereits eine Anzahl Beurteilungen vor. Die vorausgesetzten rein absparenden Kritiken sind prompt eingetroffen und da ist denn am „mühseligsten“ die der sozialdemokratischen „Leipziger Volkszeitung“, die dem Grafen Hohenhausen einen dinstigen Strauß echt Mehlzucker Stillsitzen ins Gesicht schleudert. Nachstehend ein kleines Probchen, das mit seinem Maß und sinnlosen Nebertreibungen allerdings mehr ergötlich wirkt, aber doch ernst genommen sein will: Die öbste, blödeste und gemeinlichste Reaktion wird in der Gemeindepolitik triumphieren und unübersehbaren Schaden anrichten. Dieser Teil der Hohenhausenschen Wahlreform ist ein reaktionärer Wohlheitsstreich, wie ihn kein Mehlzucker satanischer erdenken konnte. Damit ist aber schon der Hohenhausenschen „Reform“ das Urteil bei den Volksmassen gesprochen, die zum guten Teil der rückständigen Spielbürgererei ausgeliefert werden sollen, in der Gemeinde und im Landesparlament. Graf Hohenhausen will also der sächsischen Reaktion in jedem Dorfe ein raffiniert ausgedachtes Nestchen bauen, das zur Brutstätte für die schlimmste Volksfeindschaft werden soll. Und dann noch eins. Wählen die Kommunalverbände Abgeordnete, wird diesen „Wahlen“ der politische Zug geraubt. Die geist- und sinnloseste Lokalpolitik wird Krampf sein; ein elendes Kaufen um Kirchturmsinteressen. Wahlich: Mehlzucker muß die Segel streichen vor Hohenhausen. Und Mehlzucker war doch sicherlich das Musterexemplar eines reaktionär verführerischen kleinräumlichen Volkheimischen und Spielbürgers. . . . Der Hohenhausenschen Wahlrechtsmitgeburt ist der Krieg erklärt. Landauf Landab muß gegen sie der Kampf aufgenommen werden. Dieses mit Fütterfetzen behangene Monstrum hat keine Daseinsberechtigung. Unsere Forderung ist nach wie vor: Das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht!

Etwas, aber nicht viel gemäßigter läßt sich die freisinnige „Bittauer Morgenzeitung“ aus: „Alle die schönen, glatten Redensarten, mit denen der Minister die Körperchaften der Städte überschüttet, können den Pferdefuß dieses Wahlrechts-Monstrums nicht verhehlen. Man bietet für die Hälfte der Abgeordneten das allgemeine direkte Wahlrecht, verbessert noch durch Pluralstimmen; daß hierbei den Wahlberechtigten zum Landeskulturrat eine Extrawurst gebraten wird, während die

zu den Handels- und Gewerbetreibenden Wählenden unberücksichtigt bleiben, kennzeichnet deutlich die agrarische Tendenz, die noch immer in Sachsens Regierung richtunggebend ist. Wie die Abgeordneten gebaut sein würden, die aus den ländlichen Bezirksversammlungen hervorgehen sollen, weiß jeder, der einmal einen Blick in diese Institution getan und die Macht des „Herrn Amtshauptmanns“ kennen gelernt hat. Die sächsischen Kollegien aber gehen leider in den meisten Städten Sachsens aus einem ungerechten Klassenwahlrecht oder gar, wie in Chemnitz, aus einem Klassen- und Berufswahlrecht hervor. Will man diesen Kollegien das Recht zur Wahl von Landtagsabgeordneten zugestehen, so sind freilich hier die „Wähler“ selbst schon so gründlich durchgeföhrt, daß sie „gute“ Landtagswähler sind, wie der Herr Minister sich ausdrückt. . . . Für jeden wirklich liberalen Mann kann das Urteil über den Hohenhausenschen Entwurf nur lauten: Wert das Scheusal in die Volkschlucht! Erheblich freundlicher wird der Entwurf von den Nationalliberalen aufgenommen. Das „Leipziger Tageblatt“ schreibt: Der Wahlgesetzentwurf der Regierung scheint nach den Darlegungen des Herrn Ministers folgende Vorzüge aufzuweisen:

1. Er hebt den Unterschied zwischen städtischen und ländlichen Wahlkreisen auf.
2. Er setzt an die Stelle der indirekten Wahl wenigstens zur Hälfte der Abgeordneten die direkte Wahl.
3. Er vermehrt das Gewicht der Stimme jedes Wählers durch die Einführung der Verhältniswahl.
4. Er beschneidet den plutokratischen Charakter des Wahlrechts beträchtlich.
5. Er macht das Institut der Stichwahlen in jeder Beziehung überflüssig.

Dagegen hat der Wahlgesetzentwurf folgende Mängel:

1. Er zeigt keinen einheitlichen Charakter, sondern läßt neben direkter Wahl auch die indirekte bestehen.
2. Er macht sich nicht völlig frei von Bevorzugungen der Besthenden.
3. Er bleibt behaftet mit agrarischen Konzeptionen. Diese Mängel werden die liberalen Kreise unseres Volkes schwer empfinden. Der eine oder andere wird sich aber sicherlich heben oder verbessern lassen. Die Vorzüge, die der Entwurf gegen das bisherige Wahlgesetz aufweist, lassen ihn aber als durchaus diskutabel erscheinen.

## Die konservativen „Dresdner Nachrichten“ schreiben:

Um es gleich vorweg zu nehmen, begrüßen wir unsererseits die Vorlage des Ministers Grafen von Hohenhausen mit Bewunderung und setzen darin einen wohl-erwogenen Versuch zur Lösung der Wahlrechtsfrage, einen Versuch: nicht mehr und nicht weniger. Es ist unbedingt anzuerkennen, daß in dem neuen Vorschlage der Regierung ein ernstes Streben nach einem versöhnlichen Ausgleich und eine große Summe intelligenter Arbeit steckt, an der allerdings auch die Periode Mehlzucker einen vollgemessenen Anteil hat, denn ohne deren grundlegende Vorarbeiten und Beratungen mit dem Landtage würde man noch heute im dunkeln tappen. . . . Der einschneidendste Punkt in der vorgeschlagenen Wahlreform ist nämlich der, daß von 82 Sitzen der Zweiten Kammer nur 42 durch allgemeine, direkte, geheime Wahlen besetzt, die übrigen 40 Abgeordneten aber durch Kommunalverbände gewählt werden sollen: hierdurch wird die Entscheidung über 40 Mandate einfach der Allgemeinheit entzogen. Man kann dagegen einwenden, daß die Wähler-schaft auf diese wenigstens mittelbaren Einfluß hat, weil sie doch auch die Stadt- und Bezirksvertretungen wählt, aus deren Wahl dann wieder die 40 Kammermitglieder hervorgehen sollen. Das Bewußtsein dieses mittelbaren Einflusses ist jedoch ein schwacher Trost, und man kann begierig sein, wie sich die Parteien des Landtages gerade zu dieser Frage stellen werden. Um der Gerechtigkeit willen sei aber anerkannt, daß die regierungsfertige Begründung der Bestimmung, 40 Abgeordnete aus Kommunalwahlen hervorgehen zu lassen, an sich viel für sich hat.

## Der möglichst objektiv urteilende „Dresdner Anzeiger“ sagt:

Ohne uns heute im einzelnen binden zu wollen, erblicken wir in dem Entwurf der Regierung einen gangbaren Weg zur Herbeiführung eines besseren Wahlsystems, als es das geltende ist. Es dürfte zwischen den wirtschaftlichen Interessengruppen, die in unserem Lande bestehen, einen gerechteren Ausgleich herbeizuführen wohl geeignet sein und im allgemeinen das Verantwortungsgefühl der Wahlberechtigten stärken. Keine irgendwie in Betracht kommende Partei würde aus der Zweiten Kammer ausgeschlossen bleiben, auch die Minderheiten kämen zu ihrem Rechte, die den politischen Eifer hemmende indirekte Wahl läme in Wegfall, denn auch die Wahl

# Rieser Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesizers Zeidler empfiehlt sich

zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,

zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,

zur Verwaltung von Wertpapieren (Überwachung von Auslosungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendebogen usw.),

zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,

zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluss der Mieter

zur Gewährung von Darlehen,

zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln,

zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Chek-Verkehr,

zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

## Verföhren.

Roman von Editha v. Welten. 85

„Ja, aber Sie tragen doch die Schuld daran, daß die Rätin für Sie so gefährlich ist,“ meinte Frau Winter ärgerlich. Wenn Sie nichts zu verbergen hätten, könnte sie Ihnen nicht so schaden. Sie haben mir nicht erzählt, weshalb Sie eine angesehenere Familie, bei der Sie sicher und geborgen waren, heimlich bei Nacht und Nebel verlassen?“

Gertrud kämpfte schwer mit sich und ihre Farbe kam und ging in schmellem Wechsel. „Darüber kann ich mich nicht ausdrücken,“ antwortete sie endlich.

„Vergeßlich drang Frau Winter in sie, sie blieb fest und die lebhafteste Frau verließ sie in großem Zorn. „Ich würde Sie beschützen haben, darauf können Sie sich verlassen,“ sagte sie, „aber Sie machen es mir unmöglich. Man muß wirklich das Schlimmste von Ihnen denken. Sie haben sich alle Folgen selbst zuzuschreiben.“

Ihr Eheherr hatte eine schlimme Stunde zu bestehen, denn er erhielt alle Vorwürfe, die seine Frau nur auf ihn häufen konnte. Seine Unbedachtsamkeit trug an allem die Schuld und nun saßen sie in der Patsche.

Der Photograph ließ wie gewöhnlich das Ungewitter krumm über sich ergehen. Erst als seine Frau sich alles vom Herzen gesprochen hatte, fragte er: Was soll denn nun werden? Wollen wir ihr ländigen? Ich hätte ja gute Bedingungen für solchen Fall für uns ausgemacht.“

„Ländigen? Das arme Ding wieder schuldig hinausjagen?“ fuhr ihn seine Gattin an. „Ja, so seid ihr Männer, in nichts ist auf Euch Verlaß. Nein, wenn ich mich einmal jemandes annehme, so sehe ich auch im Glück und Unglück bei ihm. Was wird denn das arme Kind verbrochen haben? Ihr häßliches Gesicht wurde ihr Unglück, es wird sich ein Courtmacher gefunden haben und dann wurde sie einfach fortgejagt oder so schlecht behandelt, daß sie es nicht mehr aushalten konnte. Daß die nicht schlecht ist, kann man ihr bald anmerken, und wo so ein junges Mädchen im Spiel, gibt's leicht eine Liebesgeschichte.“

„Dann behalten wir sie also ruhig,“ sagte Herr Winter mit einem Seufzer der Erleichterung.

„Verzeiht mir, wenn's auch nicht angenehm ist, daß das alte Scheusal hier hereinfallen mußte. Wir können die Gertrud nur

loben und ich will schon auf sie aufpassen, daß sie hier nichts anrichtet. Wenn die Rätin sich bei einem andern photographieren läßt, werden wir's verjähmen.“

„Ich gönne sie jedem von Herzen,“ lachte Herr Winter vergnügt. „Unter einem Duzend Aufnahmen tut sie es nicht, sie kann immer nicht schon genug werden.“

Damit war die Angelegenheit vorläufig erledigt, und Gertrud wußte gar nicht, wie sie den guten Leuten dankbar genug sein sollte, für das Vertrauen, das sie ihr schenkten. Frau Winter behielt sie zwar scharf im Auge, war aber doch voll Willt gegen sie. Doch schon nach einigen Tagen zeigte sich die Wirkung der äbten Nachreden, mit denen die erbitterte Rätin Rüdiger das junge Mädchen verfolgte. Da sie ihr nicht sofort zu schaden vermocht hatte, so betrachtete sie es als eine Art Ehrenache, nicht eher zu ruhen, als bis Gertrud ihrem Haffe zum Opfer gefallen war. Sie machte eine Besuchsreise und behandelte überall das selbe Thema in derselben Weise. Da sie Namen und Verhältnisse so genau kannte und sich auf den Zweikampf berief, der in allen Zeitungen erörtert worden war, so fand sie mehr Glauben, als man ihr gewöhnlich schenkte, denn sie war wegen ihrer bösen Zunge allgemein bekannt.

Wald danach erhielt Herr Winter eine Abjage nach der anderen. Fast alle Anmeldungen, die für die nächste Zeit erfolgt waren, wurden zurückgezogen, und neue fanden fast gar nicht mehr statt. Das Geschäft, das einen so glänzenden Aufschwung genommen hatte, lag völlig daneben. Es geföhrt noch mehr. Die jungen Leute der Stadt fanden sich unter einem Vorwand im Atelier ein, strarrten die Empfangsdame mit breiten Blicken an und verhielten sich verhalten. Zwar prallten die Unverschämtheiten an Gertruds ruhiger Würde ab, aber sie litt furchtbar, denn es bewies ihr die geringe Achtung, die man für sie hegte. Einen Spaziergang wagte sie gar nicht mehr, seit sie auch dabei Verleumdungen erfahren hatte.

Eine dähere Stimmung herrschte im Winterschen Hause. Die beiden Gattin enthielten sich jeder vorwurfsvollen Bemerkung, aber sie konnten die Sorgen, die auf ihnen lasteten, nicht verbergen.

Nach einer schlaflosen Nacht war Gertruds Entschluß geföhrt, sie durfte diese guten Menschen nicht in ihr eigenes Unglück hineinziehen, und so bat sie sie am nächsten Morgen, sie ihres Weges gehen zu lassen.

Die beiden Eheleute widersehten sich ihrem Willen und wollten sie zum Weichen bewegen, aber es war ihnen doch eine unverkennbare Erleichterung, als Gertrud fest blieb.

Mit vielen Tränen und bitterem Leid trennte sich Gertrud von den guten Leuten, denen sie so viel Dank schuldete.

Winters stimmten ihr bei, daß sie in Berlin am ersten Gelegenheit habe, eine neue Stelle zu finden.

„Und da ist meine Schwester, eine Seele von Frau,“ sagte Herr Winter, „bei ihr finden Sie immer einen Unterschlupf für den schlimmsten Fall, sie läßt Sie nicht im Stich.“

Er wollte Gertrud ihr Gehalt bis zum Ende des Quartals auszahlen, doch sie weigerte sich, mehr anzunehmen, als ihr zukam; das ausgezeichnete Zeugnis, welches er ihr ausstellte, war ihr eine sehr wertvolle Unterstützung, um ihre Zukunft darauf aufzubauen.

Wütend und traurig kam Gertrud in Berlin an. Sie machte sich jetzt keine Illusionen mehr, denn sie wußte, wie schwer der Kampf mit dem Leben für sie sein würde. Ihre einzige Freundin in der großen Weltstadt, die gute Frau Bäcker, wollte sie nicht aufsuchen, ehe sie festen Boden unter den Füßen hatte. Ihr Stolz sträubte sich dagegen, von dieser neuen Wohlthaten anzunehmen; es sollte nicht einmal den Anschein haben, als wenn sie auf ihren Bestand hoffe.

Nach vielem vergeblichen Suchen fand sie ein Unterkommen, das ihren geringen Mitteln angemessen war, ein kleines, beschriebenes Zimmerchen im vierten Stock eines Hinterhauses bei einer Waisfrau, die ihr einen vertrauenswürdigenden Eindruck machte. Schlimme Erfahrungen waren Gertrud beim Bemühen um eine Wohnung nicht erspart geblieben, zuweilen begegnete sie Mißtrauen und verächtlicher Ungezogenheit, zuweilen einer Freundschaft, die ihr noch peinlicher war und ihr die Ueberzeugung einflößte, daß es viele Fallstricke für Unerscharenheit und blindes Vertrauen gab.

„Einziehen können Sie sogleich und ordentlich und sauber ist alles,“ sagte ihre neue Wirtin Frau Unger, „Sie müssen es aber auch gut halten, und die Wochenmiete muß pünktlich am Sonntag vorausbezahlt werden. Auf Entschuldigungen und Flehen lasse ich mich nicht ein, und wenn ich etwas bemerke, was mir nicht geföhrt, so müssen Sie gehen; ich dulde bloß anständige Mieter in meinem Quartier.“





Die geraubten Banknoten. Von dem kühnen Bankräuber, der, wie schon ausführlich berichtet, aus der Wechselstube des Bankiers Pauls auf Bahnhof Friedrichstraße in Berlin 4700 Mark in Banknoten raubte, fehlt jede Spur. Die Zeugen des Vorfalls, der sich blitzschnell abspielte, wissen sich nicht mehr genau der Persönlichkeit des Diebes zu erinnern. Der Kassierer der Wechselstube, die von der zum Bahnhof führenden Treppe vollkommen übersehen werden kann, ist von einem Teil der Schuld an diesem Vorfall nicht freizusprechen. Wiederholt war er von den Bahnhofspatrouillen gewarnt worden, bei offenem Fenster Geld zu zählen. Da auch die Nummern der Banknoten nicht feststehen, dürfte es schwer fallen, eine Spur des Räubers zu finden, dem es ein Leichtes war, gestern in dem sonntäglichen Massenverkehr zu verschwinden.

Jagd nach dem Juwelenträuber. Die so verwickelte Juwelenträuberfalle des Schauspielers Lütke ist um einen fast tragikomischen Zwischenfall reicher geworden. Nach einer dem „D. L.“ aus London zugehenden Meldung ist der Juwelendieb Lütke am Freitag von der dortigen Polizei festgenommen, aber am nächsten Tage wieder freigelassen worden. Der Verbrecher setzte in seiner Verdrängnis alles auf eine Karte und versuchte — leider mit gutem Erfolge — seine Häscher zu täuschen. Er wandte sich an das deutsche Konsulat in London und gab die Versicherung ab, daß er sofort nach Nürnberg zurückreisen und sich der Staatsanwaltschaft stellen werde. Da nun ein Haftbefehl gegen Lütke in London noch nicht vorlag, so ließ man den Schauspieler ziehen. Am Sonnabend früh lief nun auf dem Berliner Polizeipräsidium aus London eine amtliche Depesche des Inhaltes ein, daß Lütke auf dem Heimwege nach Nürnberg begriffen sei und jedenfalls Berlin passieren werde. Daraufhin traf die Kriminalpolizei sofort umfassende Maßnahmen. Nicht nur die Berliner Bahnhöfe, sondern auch diejenigen aller Orte, die der Flüchtige etwa auf seiner Fahrt berühren konnte, wurden polizeilich bewacht. Auch eine Revision der in Betracht kommenden Bahnzüge wurde telegraphisch angeordnet. Der Erfolg war jedoch ein negativer, und es besteht wohl kein Zweifel, daß Lütke sich hüten wird, dem gefährlichen Boden Deutschlands in absehbarer Zeit wieder zu betreten. In Nürnberg ist Lütke jedenfalls bis zur Stunde noch nicht eingetroffen.

Die Genidstarre. Aus Dortmund erhält das „D. L.“ folgendes Privattelegramm: Nach einem von dem Königl. Medizinalrat Dr. Springfeld dem Königl. Regierungspräsidenten unterbreiteten amtlichen Bericht sind im Regierungsbezirk Arnberg (Muhregebiet) vom 1. Januar bis 1. Juni d. J. 462 Neuerkrankungen an Genidstarre amtlich verzeichnet, während die Zahl im ganzen Jahre 1904 nur 50 und im ganzen Jahre 1905 nur 250 betrug. Das ist im 1. Halbjahr 1907 eine Zunahme von über 350 Prozent gegen das Jahr 1905. Der Bericht des Königl. Medizinalrates betont, daß, falls nicht schleunigst weitgehende Staatsmittel gegen die Seuche flüssig gemacht werden, der kommende Winter eine Massenepidemie

ergeben werde, deren Bekämpfung Millionen kosten würde und wenig aussichtsreich sein dürfte. Als besonders kritisch wird in dem Bericht die bedenkliche Zunahme der Fälle unter den Nahrungsmittelhändlern und Verkehrsleuten des Seuchengebietes bezeichnet.

Fruchtbarkeit einer Sau. Ueber einen Fall seltener Fruchtbarkeit wird aus dem Kreise Odrich berichtet. Dort brachte eine Sau unlängst 24 Ferkel und zwar 21 lebende und 3 tote zur Welt. Von den 21 lebenden sind 14 stark entwicelt und 7 Schwächlinge. Die Sau hatte im vergangenen Jahr 17 Ferkel im letzten Wurf, wovon 10 Stück ausgezogen wurden. Das dritte Mal brachte das Tier 15 Ferkel zur Welt und die vorhergehenden Male 12 bis 13 Stück. Das Alter der fruchtbaren Sau beträgt 7 Jahre.

Er gönnt sie keinem andern. Aus Neapel wird wieder einmal ein Eifersuchtsdrama gemeldet, welches dadurch besonderes Aufsehen erregt hat, daß die Erschossene unmittelbar vor der Hochzeit stand. In der Via S. Paolo wohnte die bildschöne Annina Roblung. Unter ihren zahlreichen Anbetern befand sich auch der 23jährige Zimmermann Carlo Molano. Von Jugend an mit Annina zusammen, hatte der junge Mann eine tiefe Neigung zu dem jungen Mädchen gefaßt. Molano war von Natur aus sehr verschlossen, und hatte es daher nicht für nötig erachtet, seiner Angebeteten eine Liebeserklärung zu machen, sondern er lebte in der Annahme, Annina kenne und bisige seine Neigung. Dies war aber nicht der Fall, und als sich sein Nebenbuhler Pasquale Forte, der Sohn eines reichen Fleischer, ernsthaft um Annina bewarb, gab sie diesem ihr Jawort. Molano geriet hierüber in leidenschaftliche Erregung. Als vorgestern Volterabend bei den Eltern der Braut gefeiert wurde, umschlich er die ganze Nacht das Haus seiner Geliebten und zog sich erst gegen Morgen in eine Ritze der benachbarten Kirche zurück, in der, wie er wusste, Annina ihre gewohnte Morgenandacht verrichtete. Als das Mädchen gegen 7 Uhr aus der Kirche trat, stellte er sich ihr entgegen und nötigte sie, indem er sie mit der linken Hand am Arm packte, ihn anzuhören. Das erschrockene Mädchen versuchte sich loszureißen, aber der Zimmermann zog einen Revolver aus seinem Gürtel und feuerte aus nächster Nähe einen Schuß auf sie ab, der die Unglückliche zu Boden streckte. Dem Täter war der Revolver entfallen; blitzschnell aber blühte er sich, hob ihn auf und feuerte zwei weitere Schüsse auf die am Boden Liegende ab. Das arme Mädchen wurde von ihren Eltern und herbeigeeilten Verwandten aufgehoben und in das Spital gebracht, wo es unmittelbar nach der Einlieferung verstarb. Der Mörder hatte die Flucht ergriffen und konnte bisher noch nicht festgenommen werden. Während der Flucht hatte er der ihn verfolgenden Menge zugerufen: „Sie ist nicht für mich, aber auch für keinen andern!“

Wetterwarte. Barometerstand. Mittelteil von H. Köhler, Optiker. Mittags 12 Uhr. Sehr trocken 770, Beständig sch. 760, Schön Wetter 750, Veränderlich 750, Viel Regen 740, Sturm 730. Temperatur: Kl. Temp. u. vergangen Nacht +14° C., Temp. von heute früh 8 Uhr +18° C., Höchste Temperatur von heute +25° C., Relat. Feuchtigkeitsgrad 40%, 9. Sonnen-Höhe 3,49° Unterg. 8,30°, 10. Mond-Höhe 2,50° Unterg. 8,19°, 11. Mond-Höhe 2,53° Unterg. 7,27°, 12. 3,57° Unterg. 6,15°.

Schlachtviehpreise auf dem Viehhofe zu Dresden am 8. Juli 1907 nach amtlicher Festsetzung. (Marktpreise für 50 kg in Markt.)

Tiergattung und Bezeichnung.	Stück	Preis
<b>Ochsen (Kustrieb 220 Stück):</b>		
1. a. Vollfleischige, ausgewässerte höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	43-45	80-82
b. Osterreich desgleichen	44-46	82-84
2. Junge fleischige, nicht ausgewässerte — ältere ausgewässerte	39-42	75-79
3. Mäßig genährte Junge — gut genährte Ältere	34-38	68-74
4. Gering genährte jeden Alters	28-32	62-66
<b>Ralben und Kühe (Kustrieb 198 Stück):</b>		
1. Vollfleischige, ausgewässerte Ralben höchsten Schlachtwertes	41-43	72-75
2. Vollfleischige, ausgewässerte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	36-40	67-71
3. Ältere ausgewässerte Kühe und wenig gut entwicelte jüngere Kühe und Ralben	32-35	63-66
4. Mäßig genährte Kühe und Ralben	29-30	57-62
5. Gering genährte Kühe und Ralben	—	54-56
<b>Bullen (Kustrieb 213 Stück):</b>		
1. Vollfleischige höchsten Schlachtwertes	43-46	76-80
2. Mäßig genährte jüngere und gut genährte Ältere	38-43	70-74
3. Gering genährte	34-37	64-69
<b>Kälber (Kustrieb 284 Stück):</b>		
1. Feinste Mast- (Vollmilchmast) u. beste Saugkälber	48-51	75-78
2. Mittlere Mast- und gute Saugkälber	44-47	70-74
3. Geringe Saugkälber	40-43	66-69
4. Ältere gering genährte (Fresser)	—	—
<b>Schafe (Kustrieb 792 Stück):</b>		
1. Mastlamm	44-46	64-66
2. Jüngere Mastlamm	40-43	60-63
3. Ältere Mastlamm	37-39	57-60
4. Mäßig genährte Hammel u. Schafe (Wergschafe)	—	—
<b>Schweine (Kustrieb 2179 Stück):</b>		
1. a. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahre	43-44	56-57
b. Fettfleischige	44-45	57-58
2. Fleischige	41-42	54-55
3. Gering entwicelte, sowie Sauen	38-40	50-53
4. Ausländische	—	—

Ich nehme hiermit die erklärte Klage in Nr. 150 d. Bl. wieder zurück.  
A. Langwitz, Reithain.  
Für die uns zu unserer Hochzeit dargebrachten Geschenke und Glückwünsche sagen wir allen den herzlichsten Dank.  
Gröbba, den 7. Juli 1907.  
Richard Gasse und Frau Martha geb. Wintler.  
**Schwarzer Spitz** mit 2 Stenemarcken, Großenhain Nr. 1870 und 281, zugelassen. Gegen Gefährdung der Futterkosten und Infektionsgebühren binnen 2 Tagen abzugeben **Frankh Nr. 22**, Wohnung, St. R., R. ist bill. zu verm., 1. Okt. beziehb. Goethestr. 61, 1.  
Eine größere **Mansardenwohnung**, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, ist anderweitig zu vermieten. **Goethestraße 2a.**  
**Wohnung** für 300 Mark zu vermieten und 1. Oktober 1907 beziehb. Wird frisch eingerichtet. **M. Damm**, Bahnhofstraße Nr. 16, 1. Stage.  
**Schöne Wohnung**, 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör, ist 1. Oktbr. zu vermieten. **Goethestraße 54**, part.  
2 anst. Herren können Schlafstelle erhalten **Gautzstr. 10**, 2. Et. 1.  
**Zu vermieten:** Wohnung und Räume, für gewerbliche Zwecke passend. **Wettinerstr. 11**, B. Wachwitz.  
**Schöne sonnige Wohnungen** von R. 200—450 Mark zu vermieten, 1. Oktober zu beziehen. **A. Meise**.  
**Möbl. Zimmer** u. v. **Schloßstr. 17**, 1.

**Kleine Wohnung** von alleinstehender Frau sofort gesucht. Adressen erbeten unter F R in die Exped. d. Bl.  
Zu vermieten an ruhige Leute eine größere und eine kleinere **Mansarden-Wohnung**, 1. Oktober zu beziehen. Näheres **Barlstr. 2, 2.**  
**Wohnung**, 1. Etg., 2 St., 3 R., u. u. Zubehör, per 1. Okt. zu vermieten. Eine schöne helle **Werkstelle**, 50 qm Bodenfläche, und einige offene und verschließbare **Schuppen** per sofort oder 1. Oktober zu vermieten. **Goethestr. 65**, ptr.  
**Eine Kellnerin** sofort gesucht bei hohem Lohn. **Kloße, Truppenübungsplatz Reithain.**  
Für einige Stunden des Tages wird ein kräftiges **Schulmädchen** zur **Aufwartung** gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.  
Ein ordentliches, fleißiges **Dienstmädchen**, 15—16 Jahr, wird zum 1. August zu mieten gesucht. **Pausikerstraße 8**, im Laden.  
Ein sauberes ordentliches Mädchen wird für den ganzen Tag als **Aufwartung** gesucht. Frau Ingenieur **Brud**, **Wettinerstr. 19**, 1.  
**Flaschenpülerinnen** werden angenommen. **Liedel & Co.**  
Suche sofort einen kräftigen **Arbeiter**. **Kloße, Elbstraße 17.**

**Dienstmädchen** mit Kochkenntnissen nach Pirna gesucht. Zu melden **Schantke, Wettinerstr. 27.**  
**Schulmädchen** zur Aufsichtung gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.  
**Zwei tüchtige Schlosser**, nicht unter 23 Jahren, finden dauernde Beschäftigung. Wochenlohn nach Leistung 24—30 M. **Franz Niedel**, Maschinen-Schlosserei, **Gröbba.**  
**Hausmädchen** bei 16 M. Lohn sofort oder später gesucht. **Max Sparmann**, **Röhlendroba**, **Wettinerstr. 18a.**  
**Ein Arbeitsbursche und ein Arbeiter** finden Stellung. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.  
Ein tüchtiger zuverlässiger **Mühlführer** sowie **Feuermann** für sofort oder später gesucht. **Dampfmühle Langenberg.**  
**Berufswechsel.** Von alter vornehmer Versicherungs-Gesellschaft mit fast sämtlichen Branchen beabsichtigen, ihre hiesigen Agenturen neu zu besetzen und erbitten Offerten von solventen Interessenten, die sich der Erweiterung des bestehenden Geschäftes persönlich widmen wollen, unter Ga. an die Expedition dieses Blattes.

Ein unverheirateter **Geschirrführer** **Ziegelei Popplitz** wird gesucht.  
**Schmied gesucht** im **Steinbruch Gröbba.**  
**Anticher**, tüchtigen und zuverlässigen, bei hohem Lohn für Mittergut gesucht. Freie Wohnung, Kartoffel- und Kohlen-Depot. Wochenlohn 15 M., in den Centewochen 18 M. Näheres in der Exped. d. Bl.  
**Bertretung.** Alte, guteingeführte **Feners und Hagel-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft** beabsichtigen, ihre hiesigen Agenturen neu zu besetzen und erbitten Offerten von solventen Interessenten, die sich der Erweiterung des bestehenden Geschäftes persönlich widmen wollen, unter Ga. an die Expedition dieses Blattes.  
**Meine Stellmacherei** mit guter Kundschaft, 1 Ader Feld und Obstgarten ist sofort zu verkaufen. **Reinhold Reide** in **Oberhalskra** b. **Ostrau.**  
**3 junge Hunde**, echte **Budel**, zu verkaufen. **Gutshof. Schumann, Voritz.**  
**Prima Mariaschneer Braunkohlen** in allen Sortierungen empfiehlt billig ab Schiff in **Riesa**. **C. A. Schulze.**  
Ein komplettes **Robers-Hinterad**, 14 Zähne, gibt billig ab **Hilsmacher Vogel**.

**Milchvieh-Berkauf.** Freitag, den 12. Juli stelle ich eine Auswahl von 30 Stück bester Kühe und Ralben; hochtragend und mit Rälbern, sowie schöne Zuchtbullen bei mir zum Verkauf. **Paul Richter, Gröbba-Riesa.**  
**Bitterbös** find alle Hautunreinigkeiten und Hautauschläge, wie Mitesser, Gesichtspickel, Pusteln, Finnen, Hautröthe, Blüthen etc. Daher gebrauchen Sie nur die echte **Siedensperd - Leerichsweser - Seife** v. **Bergmann & Co., Radebeul** mit Schutzmarke: **Siedensperd**, à Stk. 50 Pf. in **Riesa**: **Oscar Förster, A. B. Gennide**, in der **Stadts-Apothek**, **Anker-Druggerie** in **Gröbba**: **Theod. Zimmer.**  
**Elektr. Artikel** empfiehlt billig **Adolf Richter.**  
**Schumann Cacao** **Hafer-Cacao PM. I. Mk.** Bei Einkauf von 50 Pfg. und mehr eine Lütte f. comb. Cacao-Tea oder Kaffeeprobe gratis. **Filiale Riesa, Gautzstr. 58.**